

weiterte deutsche Fassung einer im Archivio della Società Romana di Storia Patria 91 (1968) erschienenen Studie. — Josef Deér (†), Das Grab Friedrichs II. (S. 361—383), vertritt mit neuen Argumenten die schon früher aufgestellte These (The Dynastic Porphyry Tombs of the Norman Period in Sicily vgl. DA 16, 651 f.), daß Friedrich in dem einen der beiden einst von König Roger 1145 für Cefalù gestifteten Porphyrsarkophage beigesetzt wurde, in deren anderem Heinrich VI. bestattet worden war. Rudolf M. Kloos

Williell R. Thoms on, The Earliest Cardinal-Protectors of the Franciscan Order: A Study in Administrative History, 1210—1261, Studies in Medieval and Renaissance History 9 (1972) S. 17—80, schildert die Förderung des jungen Ordens durch die ersten Kardinalprotektoren: Johannes von St. Paul, der Interesse und Verständnis für die neue Bewegung weckte, Hugolino von Segni, der spätere Gregor IX., der als erster offizieller Protektor das Amt prägte, und Rainald von Segni, der später als Alexander IV. dem Orden weitreichende Privilegien erteilte. W. S.

---

Fred Schwind, Die Landvogtei in der Wetterau. Studien zu Herrschaft und Politik der staufischen und spätmittelalterlichen Könige (Schriften des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde 35) Marburg 1972, N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung (Kommissionsverlag) VIII und 317 S., 4 Karten, DM 38. — Mit diesem Buch wird die Untersuchung von W. A. Kropat, Reich, Adel und Kirche in der Wetterau von der Karolingerzeit bis zur Stauferzeit (1965) für die Zeit von etwa 1250 bis zum Anfang des 15. Jh. weitergeführt. In einem einleitenden Kapitel analysiert Schwind die politischen Kräfte der Wetterau in der Stauferzeit (Reichsstädte, Ministeriale und edelfreie Geschlechter), die sich durch eine enge Bindung an das Königtum auszeichnen, ein Faktum, das die verfassungsrechtliche Struktur und das politische Geschehen in der Wetterau im 13. und 14. Jh. entscheidend prägte. Die Wetterau unterstand der unmittelbaren Herrschaft des Königs, und das wichtigste Instrument dieser Herrschaft war die von Friedrich II. geschaffene Landvogtei, die Rudolf von Habsburg nach dem Interregnum erneut einrichtete und stärkte. Durch eingehende Untersuchungen ermittelt der Vf. die Reihe der Landvögte des 14. Jh., deren Aufgabe in der Verwaltung des gesamten Reichsguts in der Wetterau und in der Friedenswahrung bestand. Seinen Höhepunkt erreichte dieses Regiment unter dem Landvogt Ulrich III. von Hanau in der Mitte des 14. Jh., unter dessen Amtsführung aber auch der Niedergang der königlichen Machtstellung in diesem Gebiet einsetzte. Durch die ausgedehnte Praxis, Reichsgut zu verleihen und zu verpfänden, begab sich das Königtum allmählich seines materiellen Rückhalts, während sich gleichzeitig die politisch partikularen Kräfte der Wetterau zunehmend verselbständigten. Diese Entwicklung zeigt S. an dem Verhältnis der Landvogtei zum Landfriedenswesen und den Städtebünden der Wetterau auf. Das immer stärkere Hervortreten der Städte und die zunehmenden Sonderinteressen des Adels führten in der zweiten Hälfte des 14. Jh. dazu, daß die Reichsstädte Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen und die Kurfürsten von Mainz, Trier und Pfalz die Verantwortung für die Wahrung des Landfriedens in der Wetterau übernahmen, während der Einfluß des Königs auf das Geschehen immer geringer wurde und das Amt des Landvogtes Anfang des 15. Jh. ganz erlosch. Ein ausführliches Personen- und Ortsregister beschließt diese gründliche Studie, die an vielen Stellen mehr bietet, als dem Titel zu entnehmen ist. D. J.